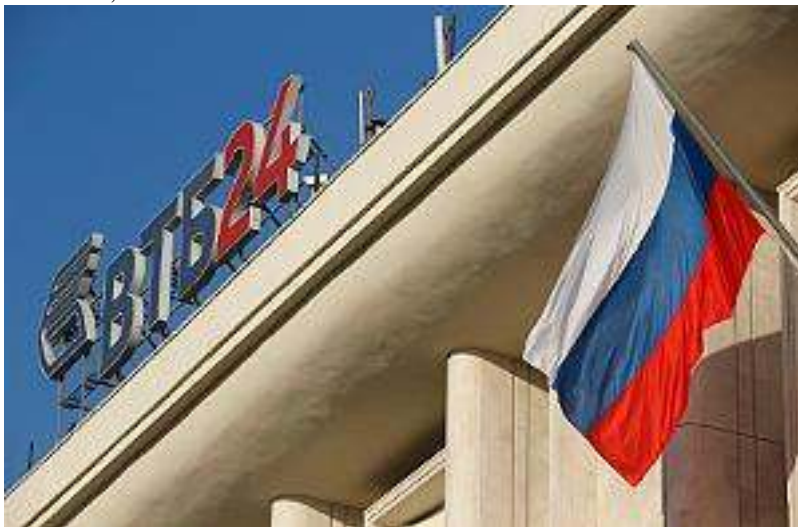


1,4-Milliarden-Euro-Spritze

Russland muss Riesen-Bank retten:

Jetzt zittern deutsche Sparer um ihr Geld

Mittwoch, 31.12.2014



REUTERS Die russische VTB-Bank muss vom Staat gestützt werden

Russland muss seine zweitgrößte Bank mit 1,4 Milliarden Euro vor dem Ruin bewahren. Bedenklich: Auch in Deutschland war die VTB-Bank wegen ihrer außergewöhnlich hohen Zinsen beliebt. Müssen deutsche Sparer jetzt um ihr Geld fürchten?

Die schlechten Nachrichten aus Russland häufen sich: Gerade erst wurde bekannt, dass die staatlich kontrollierte VTB-Bank milliardenschwere öffentliche Hilfen erhalten hat. 100 Milliarden Rubel, umgerechnet 1,4 Milliarden Euro, wurden der klammen Bank zur Verfügung gestellt. Das Geld stammt aus einem nationalen Hilfsfonds.

Diese Nachricht ist nicht nur für Russlands Wirtschaft bedrohlich, sondern auch für deutsche Sparer. Die wurden seit Jahren mit hohen Zinsen gen Osten gelockt - vor allem zur VTB-Bank.

Außergewöhnlich attraktive Zinsen

Das Geldinstitut belegte in den vergangenen Jahren regelmäßig obere Plätze in Rankings für Tages- und Festgeldkonten. Mit bis zu 2,5 Prozent Zinsen bei zwei Jahren Anlagezeit wirkte die VTB in Zeiten der Niedrigzinsen außergewöhnlich attraktiv.

Die Zeitschrift "Finanztest" kürte das Geldhaus im Januar 2013 sogar zum besten Festgeld-Anbieter. Selbst heute noch wirbt die VTB-Bank in Deutschland mit Zinsen von bis zu 2,1 Prozent.

Wollte die Bank Kapitalabfluss ausgleichen?

Schon zur Hochzeit der VTB-Offensive in Deutschland befürchteten Kritiker, dass es sich um eine verdeckte Kapitalakquise handeln könnte. Der Verdacht: Die Bank wolle Kapital eintreiben, um den Geldabfluss aus Russland auszugleichen. Die Bank wies das jedoch zurück: Es werde kein Geld nach Russland verschoben.

Wie viele deutsche Sparer ihr Geld bei der VTB angelegt haben und um welche Summen es sich handelt, ist nicht bekannt. Sicher ist nur: Eine unmittelbare Gefahr für deutsche Sparguthaben besteht nicht - zumindest nicht für niedrige Summen.

Einlagen bis 100.000 Euro sind abgesichert

Obleich die VTB zu über 60 Prozent in russischem Staatsbesitz ist, fallen die Sparguthaben in der Eurozone unter die Einlagensicherung, im Falle der VTB über ein 100-prozentiges Tochterunternehmen in Österreich. Dadurch sind Einlagen bis zu 100.000 Euro abgesichert. Doch die Sparer, die mehr Geld investiert haben, müssen nun zittern.

Auch für Kleinsparer dürfte die nächste Zeit von Unsicherheit begleitet sein. Schließlich haben die Banken eine Frist von 20 Tagen, um den Sparern ihr Geld wiederzugeben - fast drei Wochen bangen Wartens.

Eine Billion Rubel für die Bankenrettung

Sollten westliche Sparer ihr Geld aus den russischen Banken abziehen, dürfte das das ohnehin labile System weiter destabilisieren. Dem Bankensektor macht neben den Sanktionen der enorme Wertverlust des Rubels zu schaffen.

Am Montag erklärte Ministerpräsident Dmitri Medwedew, er habe eine Kapitalspritze von einer Billion Rubel für die Branche freigegeben. Erst in der vergangenen Woche war die Großbank Trust vor der Pleite gerettet worden. Die russische Zentralbank stellte dafür bis zu 30 Milliarden Euro zur Verfügung.

Diese Branchen leiden am meisten unter Russlands Absturz



FOCUS Online/Wochit Diese Branchen leiden am meisten unter Russlands Absturz

Rubel-Debakel Diese Branchen leiden am meisten unter Russlands Absturz

Die deutsche Exportindustrie blickt mit Grauen nach Russland: Dort haben die Bürger kein Geld mehr, um ausländische Waren zu bezahlen. Das trifft nicht nur die deutschen Autobauer.

Wegen des fallenden Ölpreises und der Sanktionen gegen den Westen verkauften deutsche Unternehmen im Oktober ganze 22 Prozent weniger nach Russland.

Darunter leiden besonders solche Firmen und Branchen, die stark vom russischen Markt abhängig sind. Ihnen fehlt ein wichtiger Abnehmer.

Das merkt vor allem die **Automobilbranche**: Ein Fünftel aller Exporte nach Russland sind „Straßenfahrzeuge“. Die Autoverkäufe in Russland sind in diesem Jahr insgesamt um zwölf Prozent eingebrochen. Die Verkaufszahlen von BMW fielen im Oktober im Vergleich zum Vorjahresmonat um 39 Prozent, bei Audi um 16 Prozent. Vom Russland-Geschäft hängen gut 300.000 Stellen in der Autoindustrie ab.

Exportstopp vermisst deutsche Verkäufe

Auch die **Nahrungs- und Futtermittelindustrie** spürt die Auswirkungen der Russlandkrise. Nachdem Russland im August Einfuhrverbote gegen den Westen verhängte, schrumpften die Exporte um ein Drittel auf 420 Millionen Euro. Tendenz: fallend.